



Nachruf für Annette Rexrodt von Fircks, 21. August 1961 – 3. Juni 2024

Im Namen des Teams der Rexrodt von Fircks Stiftung, verfasst von K. Spielvogel

„In der Hoffnung liegt nicht „nur“ die Kraft für das Morgen, sondern zugleich für den Augenblick.“

Annette Rexrodt von Fircks

Ein pinkes Wassereis in der Hand, ein verschmitztes Lächeln im Gesicht, ein, wie wir jetzt wissen, letzter Womo – Wohlfühlmoment: Im Bett liegend und dennoch den Tag umarmend, so kannten und kennen wir Annette Rexrodt von Fircks.

Wie keiner anderen gelang es ihr, sich in jeder nur denkbaren Situation für die Hoffnung und die Chance in der Krise zu entscheiden. Die Passion für ihr Lebenswerk, die Rexrodt von Fircks Stiftung, ihre feine Eleganz, ihre Freude an den schönen Dingen des Lebens, die Liebe zu ihren Kindern, ihrem Mann und ihrer Familie machten sie für alle, die ihr privat oder beruflich begegneten zu einer einzigartigen, unverwechselbaren Erscheinung.

Mit ihrem strahlenden Lachen, der dunkelroten Löwenmähne und der Fähigkeit, Menschen mit der Kraft wohlgeählter Worte für ihr Anliegen zu begeistern, hat sie in dunklen Momenten immer wieder einen Weg auf die helle Seite und damit direkt in die Herzen ihrer Mitmenschen gefunden. So zierlich sie körperlich erschien, war sie dennoch ein unübersehbarer Leuchtturm, der von Krebs betroffenen Familien Hilfe und Orientierung schenkte.

Sie war eine Visionärin, eine Macherin, eine Lebens-Liebende und eine Wegbereiterin, die ihres gleichen sucht.

Als „echte Essener Pflanze“ wuchs sie als Tochter von Gisela und Peter Rexrodt wohlbehütet an der Seite ihrer zwei Jahre älteren Schwester auf. Nach dem Abschluss ihres Studiums in romanischer Philologie und Dolmetscherwesen, arbeitete sie unter anderem für das spanische Generalkonsulat. In dieser Zeit entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Reisen. Sie liebte es, andere Kulturen zu erleben, sich in verschiedenen Sprachen auszudrücken und immer wieder über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Mit ihrem ersten Mann Joachim von Fircks erfüllte sich ihr Wunsch, Mutter zu werden. 1990 kam ihr erster Sohn Lionel zur Welt, 1992 Sebastian und 1994 machte ihre Tochter Charlotte das Glück perfekt.

Die Nachricht, die ihrem Leben für immer eine neue Richtung geben sollte, kam völlig unerwartet an einem sonnigen Frühlingstag im März 1996: „Sie haben Krebs.“

Rückblickend waren das die Worte, die den Grundstein für ihren weiteren Lebensweg als Bestsellerautorin und Stiftungsgründerin legen sollten.

Noch im Krankenhaus nahm sie einen Stift in die Hand und schrieb ihre Gedanken nieder. „Ich hatte keine andere Wahl“, sagte sie später einmal. „Das war damals die einzige Möglichkeit für mich, Worte für das zu finden, was geschah.“

2001 erschien ihr erstes Buch „...und flüstere mir vom Leben“, das sofort auf der Spiegel-Bestsellerliste stand.

Sie sollte nie mehr sprachlos sein. Sie redete mit jedem, der ihr zuhören wollte. Den ersten Förderer für ihre Stiftung lernte sie zufällig im Zug kennen:

In einem kurzen Gespräch begeisterte sie den ihr bis dato unbekanntem Mann für die Verwirklichung ihrer Vision. Mit seiner Unterstützung gründete sie wenige Monate später, im Herbst 2005, die Rexrodt von Fircks Stiftung für krebserkrankte Mütter und ihre Kinder. Niemand sollte sich mehr so allein fühlen, wie sie sich knapp zehn Jahre zuvor mit ihren kleinen Kindern. „Sprachlosigkeit muss dem Wort weichen, Schrecken der Zuversicht und Hilflosigkeit der Fürsorge.“

Von diesem Punkt an fand sie für jedes Problem eine Lösung und nahm kein „Nein“ als endgültig hin. Die Stiftung wurde zu ihrem „vierten Kind“, wie sie betonte und dafür gab sie alles. Ausgestattet mit einem hohen Durchsetzungsmögen, Flexibilität und einer unerschütterlichen Liebe zum Leben gelang es ihr, das Programm „gemeinsam gesund werden“ in der Klinik Ostseedeich zu eröffnen, in dem bis heute über 13.000 Familien behandelt wurden.

2006 wurde sie von 5,2 Millionen Leser:innen für ihr Engagement mit dem Goldenen Bild der Frau Award ausgezeichnet. Viele weitere Auszeichnungen sollten folgen, darunter der „Platte Dumen von Ratingen“ 2009, „Deutschland Land der Ideen“ 2012 und die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Band 2019 in Essen.

Einen Tag nach ihrem Tod im Juni 2024 wurde das langjährige Engagement der Stiftung für krebserkrankte Mütter und ihre Kinder auf allerhöchster politischer Ebene von Bundeskanzler Olaf Scholz im Rahmen des starts social e.V. Stipendiums gewürdigt und prämiert.

Ihrer großen Lebensliebe Dr. Rüdiger Gaese begegnete Annette Rexrodt von Fircks 2007 in Mannheim, auf einem der 3000 Bahnhöfe, an denen die sie auf ihren Lesereisen Halt machte. Dort streichelten sich unsere Seelen zum ersten Mal, sagte sie, und sie ließen sich bis zuletzt nicht mehr los.

2011 heirateten sie und lebten mit nun insgesamt fünf Kindern in einer bunten Patchwork-Familie zwischen Essen, Worms und Andalusien.

Zwischen 2001 und 2018 schrieb sie insgesamt fünf Bücher und manifestierte damit ihren Ruf als Bestsellerautorin.

Sie war bis zuletzt eine Frau, die an einem Tag mehr bewegen konnte, als manch anderer in einer Woche. Dabei war sie niemals laut; ihre ruhige, aufmerksame Art, ihre liebevolle Aura und ihre wohlgewählten Worte waren eine Wohltat in dieser hektischen Zeit.

Anfang 2020 bekam sie zum zweiten Mal eine schwere Diagnose. Rippenfellkrebs, äußerst selten und schwer behandelbar. Dank intensiver Therapien und ihrer unbeirrbar hoffnungsvollen Einstellung überlebte sie die Prognose um fast vier statt der vorausgesagten anderthalb Jahre.

Am Morgen des dritten Juni ist sie schließlich in den Armen ihres Mannes eingeschlafen – mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Die Lücke, die Annette Rexrodt von Fircks im Leben ihrer Familie und bei vielen Menschen hinterlässt, ist unermesslich groß und zugleich fühlen wir Wärme und Dankbarkeit für die Zeit, die sie bei uns war.

„Du bist nicht mehr dort, wo Du warst. Aber Du bist überall, wo wir sind.“ Victor Hugo